

Nah dran



Das katholische Magazin im Mindener Land



**SOLIDARISCH
UND
GERECHT**

DAS KAB-RENTENMODELL CAPPUCCINO

Jetzt 3 Monate **Der Dom** lesen und über 10% sparen!

Jede Woche im Dom kompetent und glaubwürdig: Informationen zu den kirchlichen Ereignissen im Erzbistum und vor Ort – Reportagen, Kommentare, Interviews über das katholische Leben in Deutschland und der Welt – Antworten der Kirche auf gesellschaftliche Fragen – Glaubensorientierung und Lebenshilfe – Medienservice (jede Woche Programmvorschläge für TV und Hörfunk) und natürlich auch Unterhaltung. Mit diesem bunten Angebot bietet Der Dom Ihnen jede Woche ein neues Lesevergnügen, und

das zu einem attraktiven Preis: Sie lesen 13 Ausgaben für nur 21,- € und sparen über 10%.



Sie
sparen über
10%!

 www.derdom.de Eine für Alles. Kirche. Glauben. Leben. Eine Zeitung.

Ja, ich lese **Der Dom** 3 Monate zum Vorzugspreis*!

Hiermit bestelle ich ab _____ 2019 die wöchentlich erscheinende Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, **Der Dom**, als dreimonatiges Abonnement zum Sonderpreis von 21,- € (inkl. MwSt. u. Versandkosten).

Nach Ablauf der Bezugszeit läuft das Abonnement automatisch aus.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug
(Sepa-Formular wird zugesandt)

Ich zahle per Rechnung

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir weitere interessante Angebote aus dem Hause **Bonifatius** (Der Dom, Buchhandlungen, Buchverlag, borro medien) unterbreitet werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Datum

Unterschrift

Der Dom Leserservice
Postfach 1280, 33042 Paderborn

*Diese Aktion gilt nur für Personen, die nicht bereits Bezieher der Kirchenzeitung sind oder es in den letzten zwölf Monaten waren.

 0 52 51/153-204

 0 52 51/153-133

 vertrieb@derdom.de

 www.derdom.de

INHALT

Impuls: Von Gott beschirmt in den Stürmen des Lebens
von Pastor Marcus Falke-Böhne ... 18

Büchertipp: Yvonne Striet über den Roman
„Die Nachtigall“ von Kristin Hannah ... 20

Kinderseite: Hallo, ich bin es wieder, Gorgonius ... 24

Porträt: Pastor Stephan Berkenkopf ... 30

GANZ AM ANFANG

Ultimo-Frühstück

Immer am letzten Samstag im Monat bietet die Gemeinde St. Paulus ein Frühstück für Familien und Alleinstehende an. Von 9.30 - 11.00 Uhr können Besucher im Paulinum, Trippeldamm 2c, frühstücken. Der Secondhand-Shop legt Kleidungsstücke, Spielsachen zum Mitnehmen bereit.



Die Idee zur
Domlandsiedlung
entstand vor genau
70 Jahren.

Ein Rückblick ... 4



Kinder in die Kirche zu holen, ist nicht immer einfach. Der
Kinderwortgottesdienst in St. Paulus geht seit vielen Jahren
andere Wege. ... 12

Die Renten sind das große Sozialthema der
Zukunft. Die Katholische Arbeitnehmer Bewegung
KAB hat ein eigenes Rentenmodell vorgelegt. Es
heißt: **Cappuccino**. ... 22



Sie brauchen unser Vertrauen Eine aramäische Familie
aus dem Irak ist in Deutschland sicher angekommen.
Jetzt fehlen eine Wohnung und die Chance auf einen Job.
... 28

IMPRESSUM

Herausgeber: Propst Roland Falkenhahn (V.i.S.d.P.)
Großer Domhof 10, 32423 Minden

Redaktionsteam: Gemeindeferentin Michaela Schelte,
Pastor Dr. Marcus Falke-Böhne, Karl-Martin Flüter

Texte*, Fotos*, redaktionelle Gestaltung: Karl-Martin Flüter
Pressebüro; Tel. 05251/8791900; www.pressebuero-flueter.de

Anzeigen: Birgit König; Tel.: 0571/888 06-32
b.koenig@weserspucker.de

Verlag u. Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Objektleitung: Astrid Rohde, Tel. 05251/153-222

Ein Kooperationsprojekt von Pastoralverbund Mindener Land und
Der Dom, Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn

*wenn nicht anders angegeben



(oben) Haus in der Domlandsiedlung
(unten) Erzbischof Lorenz Kardinal Jäger segnet 1955 die Siedlung.

Die geheimnisvolle Kraft der Nachbarschaft

von Karl-Martin Flüter

Vor siebzig Jahren begannen die Planungen für die Domlandsiedlung in Minden. Innerhalb weniger Jahre entstand im Norden der historischen Innenstadt ein neues Wohnviertel, das von Anfang an auch als soziales Projekt gedacht war. Es sollte den Menschen eine neue Heimat bieten, die in Krieg und Nachkrieg alles verloren hatten.

Die Domlandsiedlung prägte die katholische Identität der Bewohner, die stolz darauf waren, im evangelischen Minden eine Welt für sich geschaffen zu haben. Heute ist die Siedlung ein ganz normales Stadtviertel. Die Domlandsiedlung kann aber immer noch als Vorbild für die Entwicklung sozialverträglicher Wohnquartiere dienen.



Am 29. Mai 1949 trafen sich einige Frauen und Männer im Kolpinghaus Minden, um die „Siedlungsgemeinschaft Domland Minden“ zu gründen. Die Zeit drängte. Mitte Mai waren einige „Siedlungswillige“ zusammengekommen, um die Gründungsversammlung vorzubereiten. Ein provisorischer Vorstand hatte schon vor der Gründung des Vereins dringende organisatorische Vorarbeiten in Angriff genommen.

Tatsächlich war die Not, besonders der Mangel an Wohnungen, groß. Vor allem die Menschen, die als Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in den Westen gekommen waren, brauchten Wohnraum. „Wir wohnten damals mit sieben Personen in zwei Räumen auf 20 Quadratmetern, ohne fließendes Wasser, geschweige denn einem Bad in der Wohnung“, erinnerte sich Joachim Stark später. Er zog als Junge in die Domlandsiedlung.

Wenige Woche vor dem Treffen in Minden hatten die deutschen Bischöfe auf dem Katholikentag in Essen einen Aufruf veröffentlicht: Die Kirchengemeinden sollten kircheneignes Land für Siedlungszwecke zur Verfügung stellen. Diese Nachricht war in Minden angekommen. Einige Mitglieder des Kolpingsvereins ergriffen unter der Regie von Kolpingpräsident Johannes Claes, dem Pastor der Domgemeinde, die Initiative.

Schnell verbreitete sich die Nachricht von dem Bauprojekt. Bis zum 1. Oktober 1949 trugen sich 42 Siedlungsbewerber in eine Liste ein. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Bauarbeiten bereits begonnen. Einen Tag nach dem ersten Spatenstich am 22. September wurde das erste Doppelhaus ausgeschachtet. An eine „mühevoll Arbeit mit zunächst einer Lore und ein paar wackeligen Gleisen“, erinnerten sich Zeitzeugen später.

Das Bauland, das die Kirchengemeinde den Siedlungswilligen für eine Erbpacht überließ, lag vor den Toren der Stadt: Ein langgestrecktes Siedlungsgebiet, das sich an der Bastau entlang zog und zu den Pachtwiesen am Rande des Baches hin abfiel. Die Flurstücke 27/29 in der Gemarkung Minden waren

kein begehrtes Baugebiet. Infrastruktur gab es nicht: Es fehlten Straßen, Kanalisation, am Anfang sogar Wasserleitungen und Strom.

Ein starker Glaube an die Gemeinschaft der Gleichen

Die Bauwilligen ließen sich davon nicht entmutigen, zu groß war der Wunsch, vier Jahre nach dem Krieg und dem Verlust der Heimat endlich wieder eine eigene Unterkunft zu besitzen. Wie die Siedlung aussehen sollte, hatte Gründer Johannes Claes federführend ausgearbeitet. Geplant waren Doppelhäuser mit Einliegerwohnung und kleiner Stallung. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte sollten die Hausbesitzer in die Lage zu Eigenversorgung versetzt werden. Die nächste Krise konnte niemand ausschließen.



Der Bebauungsplan der Domsiedlung zeigt 24 Doppelhäuser. 19 Grundstücke lagen zwischen Trippeldamm, Wettiner Allee und Bastau, fünf weitere zwischen Wettiner Allee und Kuhlenstraße. Zwei kleinere Stichstraßen, der Domlandweg und der Kolpingweg, erschlossen das Gelände. Schon auf dem Papier wirkt die Planung einheitlich. Das war beabsichtigt. Alle Häuser hatten den gleichen Bauplan, keines war größer oder unterschied sich durch die Gestaltung. Ein starker Glaube an eine Gemeinschaft der Gleichen verrät sich darin – eine soziale Überzeugung, die in der Gesellschaft während der Nachkriegsjahre stark verbreitet und den Kolpingbrüdern ohnehin nicht fremd war.

Kirchliche Wohnungsbaugesellschaft half bei der Finanzierung

Es war eine Gemeinschaft von Menschen, die durch den Krieg ihre Existenzgrundlage verloren hatten.

(oben) Arbeiten wie der Bodenaushub wurden gemeinsam erledigt. (Seite 6) Blick über den Trippeldamm auf die St. Paulus Kirche (Abbildung links) Die Domlandsiedlung finanzierte sich auch über Spenden. Wer zehn Mark gab, erhielt einen symbolischen Baustein.

<p>Tätige Liebe heilt alle Wunden Adolf Kolping</p>	<p>Baustein für die Domlandsiedlung Minden</p>
	<p>= Zehn = Deutsche Mark</p>
<p>So bauen wir in Gottes Namen Stätten des Friedens</p>	<p>Deine Hilfe schafft Heim und Heimat zur Rettung der Familie, zum Wohle un- seres Volkes, zur Ehre Gottes</p>
	<p>Gott vergelt's! Minden <i>H. Claes</i> Pastor</p>

Minden, den 22. Mai 1949.

An den
Vorsitzenden des Kirchenvorstandes
der Domgemeinde
Hochw. Herrn Propst P a r e n s e n

M i n d e n / Westf.
=====

Auf Grund der Überlassung von Kirchenland für den sozialen Wohnungsbau, haben sich die Siedlungswilligen der Domgemeinde am 15. Mai 1949 zu einer ersten Versammlung im Kolpinghaus zusammengefunden.

Es wurden grundlegende Fragen des Siedels besprochen. Die versammelten Siedlungswilligen gaben sich den Namen: " Siedlungsgemeinschaft DOMLAND M i n d e n " .

Von der Versammlung wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der die dringenden Vorarbeiten zur baldigen Inangriffnahme der Bauarbeiten vorantreiben soll.

Am 29.5.49 abends 20 Uhr soll die Gründungsversammlung im Kolpinghaus stattfinden.

Der Vorstand ist beauftragt, im Namen der Siedlungswilligen auf diesem Wege dem Kirchenvorstand der Domgemeinde seinen herzlichen Dank auszusprechen mit der Bitte, der Siedlungsgemeinschaft auch für die Zukunft seine Unterstützung in reichem Maße zukommen zu lassen für seine schwere, aber segenbringende christliche Aufgabe.

[Handwritten Signature]
1. Vorsitzender

[Handwritten Signature]
2. Vorsitzender

[Handwritten Signature]
Bauleiter

[Handwritten Signature]
Geschäftsführer

Zwei Dokumente aus den Anfangszeiten der Domlandsiedlung: (links) Einladung zur Gründungsversammlung der Siedlergemeinschaft 1949 (rechts) Arbeitsordnung der Siedlergemeinschaft: „Verstöße gegen die christliche Sittenordnung führen zum fristlosen Abschluss ...“

Arbeitsordnung der Siedlergemeinschaft

„D O M L A N D“ Minden/Westf.

Die Siedlergemeinschaft „DOMLAND-MINDEN“ ist kein Geschaeftsunternehmen, sondern eine Gemeinschaft des Dienens und Helfens in notvoller Zeit. Sie wiil handeln nach dem Worte Vater Kolpings „Das wahre, taetige Christentum hat eine wunderbare Gewalt“.

Daraus ergibt sich fuer jeden einzelnen Siedler die sittliche Verpflichtung, alles daran zu setzen, dass nicht nur menschenwuerdige Heime geschaffen werden, sondern auch eine wahre christliche Gemeinschaft entsteht.

In diesem Sinne muss jeder Siedler folgende Verpflichtungen bezueglich des Arbeitseinsatzes uebernehmen:

1. Jeder Siedler stellt sich uneigennuetzig, nach den Grundsuetzen der Selbsthilfe mit seiner und seiner Angehoerigen Arbeitskraft zur Verfuegung.
Ueber seinen Einsatz entscheidet der Bauleiter.
Es wird nicht ohne Bauaufsicht gearbeitet.
2. Der Siedler hat eine vorlaeufige Leistung von 3000 Arbeitsstunden zu verrichten. Hierbei ist es gleichgueltig, ob er selbst oder Angehoerige, Paten oder Ersatzleute sie taetigen.
3. Zur uebersichtlichen Abwicklung des Einsatzes ist es erforderlich, dass jeder bei Arbeitsbeginn sich in das Arbeitstagebuch eintraegt und nicht frueher mit der Arbeit beginnt, als der Bauleiter ihn seinen Einsatzort zugewiesen hat.
4. Der Siedler ist verpflichtet, jede ihm uebertragene Arbeit sorgfaelltig und gewissenhaft auszufuehren. Dasselbe gilt auch fuer die Angehoerigen und Ersatzleute.
5. Nicht sachgemaess ausgefuehrte Arbeiten werden nicht anerkannt. In besonderen Faellen kann der Siedler zu Schadenersatz herangezogen werden. Die Beurteilung hierueber wird vom Bauleiter in Verbindung mit dem Vorstand und einem neutralen Fachausschuss getaetigt.
6. Der Siedler hat fuer sich, seine Angehoerigen und Ersatzleute die Verpflichtung, die Werkzeuge und Maschinen gut zu behandeln, abhanden gekommenes und beschaedigtes Werkzeug sofort zu melden. Fuer mutwillige Beschaedigungen und abhanden gekommenes Werkzeug haftet der Siedler mit seiner Arbeitsleistung.
7. Der Arbeitsplatz ist nach altem Handwerksbrauch aufgeraeumt zu verlassen. Das Aufraeumen wird dabei nicht als Leistung bewertet.
8. Als vorlaeufige Leistungswertung wird eine Leistungsstunde gleich 1.-DM in Anrechnung gebracht. Fuer die Bewertung der Leistungen ist der Bauleiter zustaendig.
9. Die Wertungen der geleisteten Arbeit werden dem Siedler monatlich zugestellt. Einsprueche muessen innerhalb von 8 Tagen erhoben werden. In diesen Faellen entscheidet der Vorstand nach Anhoeren des Bauleiters.
10. Vorbildliche und kameradschaftliche Haltung wird von jedem Siedler als selbstverstaendlich vorausgesetzt. Streitigkeiten und unkameradschaftliches Verhalten, Verstoesse gegen die christlichen Sittengesetze fuehren zum fristlosen Ausschluss aus der Siedlergemeinschaft.

Nur „Vertriebene, Evakuierte und Kriegsversehrte“ konnten die günstigen Darlehen und Hypotheken mit der Aachener Siedlungsgesellschaft abschließen. Die „Aachener“ war gerade erst entstanden – eine Gründung der Erzbistümer in Köln und Paderborn, die auf diese Weise das Wohneigentum breiter Bevölkerungsschichten fördern wollten.

Mit der „Aachener“ als Trägergesellschaft waren die Grundlagen für die Finanzierung gelegt. Die Bauwilligen waren zudem auf die Unterstützung der Kirche angewiesen, die die Grundstücke für einen günstigen Erbpachtpreis von zunächst drei Pfennig je Quadratmeter und Jahr abgab. Auch die voraussichtlichen Baukosten waren gedeckelt. Sie sollten eine Grenze von 15 000 Mark nicht überschreiten.

Der strengen Arbeitssatzung war Folge zu leisten

Das, was die Bauherren hatten, war die Kraft ihrer Hände und der Wille, sich gegenseitig zu stärken. Die „Siedlergemeinschaft Domland Minden“ gab nicht nur eine Satzung heraus, sondern auch eine Arbeitsordnung, die jeden Siedler verpflichtete, uneigennützig seine Arbeitskraft und die seiner Angehörigen zur Verfügung zu stellen. Die gesamte Siedlung wurde wie ein einziges Bauprojekt behandelt. Theoretisch war die komplette Gemeinschaft am Bau jedes einzelnen Hauses beteiligt. Herzstück des Baugebiets war die Bauhütte, die bald schon an der Wettiner Allee errichtet wurde, und die alle nutzten. Als sie nicht mehr notwendig war, entstand auf dem Gelände die Pauluskirche.

Die strenge Arbeitssatzung legte im Detail fest, was jeder leisten musste. „Der Siedler hat eine vorläufige Leistung von 3 000 Arbeitsstunden zu verrichten“, heißt es zu Beginn des Dokuments. Wer verhindert war, musste für die ausgefallene Zeit zahlen: je Stun-

de eine Mark. Der Eintrag der erbrachten Leistung in ein Arbeitstagebuch war Pflicht, „nicht sachgemäß ausgeführte Arbeiten“ werden nicht anerkannt, „vorbildliche und kameradschaftliche Haltung“ wurde bei jedem Siedler als selbstverständlich vorausgesetzt. Der Bauleiter Ferdinand Ludewig war eine Respektperson, dessen Anweisungen unbedingt Folge zu leisten waren.

Selbst die Kolpingbrüder und Gründer des Projekts waren nicht vollständig überzeugt, dass so viel Begeisterung für die Gemeinschaft bei jedem Bauherren vorhanden war oder auf Dauer anhalten würde. Präses Claes, forderte in einem öffentlichen Brief zu Weihnachten 1949 von den „Brüdern und Schwestern der Siedlergemeinschaft“ äußersten Einsatz: „Dieses Jahr müsst ihr einmal etwas ganz Außergewöhnliches von euch selber fordern.“ Wer dazu nicht bereit war, musste mit Konsequenzen rechnen, machte Claes klar:

„Versteht auch, dass ich in Anbetracht unseres Werkes für eine strenge Handhabung unserer Grundsätze bin.“

Der Brief schließt mit der Einladung zur Messe für die Siedler und zu einem weihnachtlichen Gemeinschaftsabend im Kolpinghaus. Damit hatte Claes die drei Grundelemente des Siedlungsgedankens auf wenigen Zeilen vereint: ein Ziel, gemeinsame Arbeit und gemeinsame Freizeitgestaltung, vor allem aber eine Überzeugung, die alle einte, nämlich der Glaube und die Angehörigkeit zur katholischen Kirche.

Vor der Stadt entstand in der Domlandgemeinde eine katholische Enklave mitten im durch und durch evangelischen Mindener Land. Das Leben in der Siedlung genügte sich in vielem selbst, die Siedler blieben unter sich. Man hatte zusammen gebaut und feierte zusammen, die Kinder aus der Siedlung

„Ein Werk rühmenswerter Zusammenarbeit“:
Das Mindener Tagesblatt berichtete über die Domlandsiedlung anlässlich der Segnung durch Lorenz Kardinal Jäger.



spielten zusammen und gingen gemeinsam in die vier Kilometer weit entfernte katholische Domschule und nicht in eine andere, nähere Grundschule.

Erste Hausschlachtung kurz nach dem Einzug

Die Eigenständigkeit, das Anderssein wurde selbstbewusst vorgelebt. Der Generalvikar im Bistum, Dr. Rinteln, reiste aus dem fernen Paderborn an, um im Dezember 1950 die ersten beiden Doppelhäuser zu weihen. Im Sommer 1955, als alle 24 Doppelhäuser standen, kam sogar der Erzbischof von Paderborn, Lorenz Kardinal Jäger, zur Segnung.

300 Menschen hatten zu diesem Zeitpunkt eine neue Heimat gefunden. Die meist kinderreichen Familien lebten in schlichten Häusern und – nach heutigen Maßstäben – unter beengten Verhältnissen. Das Wohnungsbau-gesetz von 1950 legte für „Kleinsiedlerstellen“ im Erdgeschoss eine Wohnfläche von 40 Quadratmeter fest. Im Dachgeschoss lag eine Einliegerwohnung, die Mieteinnahmen sicherte.

Die Toiletten in den Häusern hatten zwar Wasser, aber keine Kanalisation. Sickergruben vor den Häusern sicherten die Entsorgung und dienten als Reservoir für die Gartendüngung. Auch wegen der angestrebten Selbstversorgung waren die Grundstücke groß. Viele Bewohner der Siedlung hielten Kleintiere und sogar Schweine. Kurz nach dem ersten Einzug fand die erste Hausschlachtung statt.

Fotos von Anfang der 1950er Jahre zeigen eine Siedlung wie aus dem Bilderbuch. Die Häuser unterschiedslos, das Grün der Gärten noch frisch und überschaubar. Bald jedoch änderte sich das Bild. Der Individualismus ließ sich nicht unterdrücken. Hier entstand ein Vorbau, dort wurde das Haus erweitert. Die Einliegerwohnungen wurden irgendwann aufgelöst, weil es im Erdgeschoss zu eng wurde.

So wie die Siedlung nach und nach ihr Aussehen veränderte, so änderten sich auch die Beziehungen zur Außenwelt. Zwar wohnen immer noch viele Kinder der ersten Siedler in den Häusern und auch die „Siedlergemeinschaft“, die die Belange der Hausbesitzer vertritt, besteht nach wie vor. Dass die Domlandsiedlung aber in den ersten Jahren eine sich selbst genügende katholische Welt war – wer würde das heute noch vermuten? Die Domlandsiedlung ist ein ganz normales Wohnquartier geworden.

Heute liefert die Domlandsiedlung einen doppelten Denkanstoß

So gesehen sind die 24 Doppelhäuser im Norden der Innenstadt ein Zeichen für die gelungene



Integration der katholischen Mitbürger, die nach 1945 ins Mindener Land kamen – und ein Zeichen der Ermutigung, wenn darüber geredet wird, wie schwierig die Integration von Flüchtlinge ist.

Die Domlandsiedlung ist auch in anderer Hinsicht ein Denkanstoß, weil Wohnungen wieder knapp und teuer sind. Heute gibt es kaum Projekte, die auf die „geheimnisvolle Kraft der Nachbarschaft“ setzen, wie das Mindener Tageblatt 1955 über die Domlandgemeinde schrieb. Auch die Kirchen halten sich zurück. Dabei wäre das für sie ein vielversprechendes Betätigungsfeld: Wohnen und Wohnungsbau als soziale Aufgabe, die die Gemeinschaft der Gläubigen stärkt! Wie gut das funktionieren kann, hat die Domlandgemeinde vor 70 Jahre bewiesen.

(oben) Überblick über die Domlandsiedlung um 1974. Der Fotograf hat zwei Fotos übereinandergelegt, um die gesamte Siedlung ins Bild zu bekommen.

Der Autor bedankt sich bei den Verfassern der Broschüre „Unsere Domland-Siedlung in Minden“, die 1999 zum 50. Jubiläum der Siedlung entstand.



Etwas erleben, das über den Alltag hinausreicht

Der Kinderwortgottesdienst in der Kirche St. Paulus hat eine lange Tradition. Es ist der Versuch, sich auf die Kinder einzulassen, um ihnen so den Glauben näher zu bringen. Das gelingt, weil die Frauen, die die Kinderwortgottesdienste vorbereiten, mittlerweile große Erfahrung mitbringen. Dennoch können sich auch die Kinderwortgottesdienste dem allgemeinen Trend nicht entziehen. Es kommen immer weniger Kinder.

Der Höhepunkt des Jahres liegt nur einige Wochen zurück. Am Karfreitag waren die Kinder wieder zum „Ostergarten“ in die Kita St. Paulus eingeladen.

Quer durch alle Räume der Kindertageseinrichtung fanden sich fast alle Stationen der österlichen Geschichte: der Einzug nach Jerusalem, die Angst im Garten Gethsemane, das Abendmahl und der qualvolle Weg bis zur Kreuzigung. Nur das eigentliche österliche Geschehen, die Auferstehung, fehlte. Das wäre am Karfreitag zu früh gewesen.

„Wie immer ergreifend“

Cornelia Dusella hat den Ostergarten mit vorbereitet, dennoch hat sie die Stimmung in Kindergarten auch dieses Jahr wieder mitgenommen. „Wie immer ergreifend“ fand sie die Szene, in der die Kinder die Leidengeschichte von Jesus nachspielten.

Cornelia Dusella ist eine der acht Frauen, die zum Ostergarten in der Kita St. Paulus eingeladen hat. Die Gruppe bereitet seit fast zwanzig Jahren die Kinderwortgottesdienste im der Kirche St. Paulus vor und führt sie auch durch.

Jeden Sonntag – außer, wenn der Familiengottesdienst stattfindet – laden sie die Kinder von drei Jahren bis zum Erstkommunionalter während des Hochamts in einen Nebenraum der Kirche ein. Zu Beginn der Messe sind sie noch in der Kirche, dann wechseln sie in ihren eigenen Raum, um am Ende wieder zurückzukehren.

Kindgerechte Version des Sonntagsevangeliums

Dort tragen sie eine kindgerechte Version des Sonntagsevangeliums vor. Es wird gebastelt, gesungen, gemalt und getanzt – alles in dem Versuch, die Geschichte aus dem Evangelium in die Kinderwelt umzusetzen. „Wir haben auch schon kleine Weidenkörbe an der Bastau ausgesetzt“, sagt Cornelia Dusella. Das war, als es um Moses ging.

So voll wie beim Ostergarten wird es nur noch selten in den Kinderwortgottesdiensten. Nur wenn das Krippenspiel vor Weihnachten ansteht, wird das Interesse wieder wachsen.

Vor zwanzig Jahren, als eine Gruppe von jungen Frauen die Durchführung der Kinderwortgottesdienste übernahm, war das noch anders. Damals mussten zwei Frauen gleichzeitig die Gruppen leiten, weil es sonst nicht zu schaffen gewesen wäre. Heute kommen manchmal nur ein oder zwei Kinder. Es fielen auch schon Wortgottesdienste aus, weil Kind gekommen war!

An der möglicherweise mangelnden Öffentlichkeitsarbeit der Frauen liegt es nicht. „Wir laden alle ein“,

sagt Antje Kuest-Albers. Die Termine werden in der Tageszeitung bekanntgegeben. Die Flyer liegen in Kindergärten und anderen Einrichtungen aus, die oft von jungen Familien mit ihren Kindern besucht werden.

Doch das Interesse bleibt gering. Die gesellschaftliche Entwicklung geht auch nicht am Kinderwortgottesdienst vorbei, meint Antje Kuest-Albers, die auch als Caritas-Koordinatorin im Pastoralen Raum Mindener Land arbeitet. „Das ist bei uns auch nicht anders als sonst in der Kirche.“

Schade ist es trotzdem, denn der Kinderwortgottesdienst in St. Paulus ist ja der Versuch, den Glauben schon in der Kindheit für die Menschen interessant zu machen. So kann man es vermeiden, dass sie später als Erwachsene der Kirche distanziert und unwissen gegenüberstehen. Die Gruppe in dem Nebenraum der Kirche erleichtert es den Kindern, einen spontanen Zugang zu finden.

„Das Bildhafte bleibt hängen“

Alle Glaubenbotschaften, die – vermittelt durch die Liturgie – jungen Menschen vielleicht schwer und langweilig vorkommen, verwandeln sich im Wortgottesdienst in phantasievolle Kinderwelten. Und wie immer, wenn Kinder etwas bewegt, müssen sie diese Gefühle ausdrücken. Wenn sie am Ende des Gottesdienstes wieder zurück zu den Erwachsenen in der Kirche gehen, haben sie dann Dinge dabei, die sie gebastelt und gemalt haben.

„Dieses Bildhafte bleibt hängen“, ist Katja Steffen überzeugt. Die Grundschullehrerin ist eine von denen, die schon seit zwanzig Jahren dabei sind.

Wie die anderen ist sie zur Vorbereitungsgruppe gestoßen, weil die eigenen Kinder in dem Alter waren. Die Frauen übernahmen damals von der Generation, die den Kinderwortgottesdienst seit den 80er Jahren aufgebaut hatten. Monika Kirchhoff war

So voll wie beim Ostergarten oder beim Krippenspiel wird der Kinderwortgottesdienst nur selten. Vor einigen Jahren war das noch anders. Damals mussten die Frauen oft die Gruppen zu zweit leiten. Heute kommen manchmal nur zwei oder drei Kinder. Es war auch schon niemand da.

Man kann das Spiritualität oder Religion nennen, die Vermittlung eines Wertekanons oder einfach nur die Einführung in die religiösen Geschichten und Vorstellungen, die bis vor wenigen Jahrzehnten ganz selbstverständlich die europäische Kultur prägten.



Das Team der Frauen, die die Kinderwortgottesdienste vorbereiten.

eine von ihnen. Noch davor hatte es katholische Schwestern gegeben, die während der Messen Karten zum Ausmalen an die Kinder verteilten – eher ein Versuch, die Kleinen ruhigzustellen.

Davon war der Kinderwortgottesdienst in St. Paulus immer weit entfernt. „Wir wollen die Kinder nicht disziplinieren, damit Ruhe ist“, sagt Katja Steffen. Die Kinder sollen nicht beruhigt werden, sondern in das hineinwachsen, was über den Alltag hinausreicht.

Man kann das Spiritualität oder Religion nennen, die Vermittlung eines Wertekanons oder einfach nur die Einführung in die religiösen Geschichten und Vorstellungen, die bis vor wenigen Jahrzehnten ganz selbstverständlich die europäische Kultur prägten.

Im Krippenspiel mitzuwirken, den Ostergarten zu besuchen oder einen Weidenkorb in der Bastau auszusetzen ist deshalb auch ein Stück notwendige Kultur- und Bildungsarbeit, die allen Kinder gut tut.

Die Kinderwortgottesdienste 2019

Für alle Kinder ab drei Jahren jeweils zu den Sonntagsgottesdiensten um 10.00 Uhr. Treffpunkt: vorne rechts in der Kirche

Die Themen Mai – September 2019

05.05.	Jona	23.06.	Taufe
12.05.	Mutter Maria	30.06.	Sommerfest Paulus – Kein KWG
19.05.	Familiengottesdienst – kein KWG	07.07.	Familiengottesdienst – kein KW
26.05.	Vater unser	14.07. - 27.08.	Sommerferien – Kein KWG
02.06.	Himmelfahrt	01.09.	Etwas Neues beginnt
09.06.	Pfingsten	08.09.	Maria Geburt
16.06.	Dreifaltigkeit	15.09.	Gott sucht uns
		22.09.	Gut, dass wir verschieden sind
		29.09.	Abraham

Erfahrung - Kontakte - Marktkenntnis - Ihre Vorteile seit Jahren!

Der ImmoMarkt der Sparkasse stellt sich vor

"Full-Service" für Verkäufer wichtig!

An den zwei Standorten der Hauptgeschäftsstellen der Sparkasse in Minden und Lübbecke sind engagierte Expertenteams mit dem professionellen Verkauf von Immobilien beschäftigt. Damit sind gute Erreichbarkeit, hervorragende Marktkenntnis, sowie ein reibungsloses Zusammenspiel mit den Finanzierungsexperten der Sparkasse - die an denselben

Standorten angesiedelt sind verbunden.

Unser Ansporn als Makler ist, unter diesen optimalen Bedingungen allen potenziellen Verkäufern ein "Full-Service-Angebot" hinsichtlich Preiseinschätzung, Vermarktung und Verkauf des Objektes unterbreiten zu können. Dies beinhaltet das Versprechen, Ihnen durch gezielte Interessentenbetreuung einen "Besichtigungstouris-

mus" zu ersparen, und dennoch dafür zu sorgen, dass Ihre Immobilie in vertretbarer Zeit einen neuen Eigentümer findet.



Sie planen Ihren Hausverkauf?
Vereinbaren Sie einen Beratungstermin: 0571/806-7120



Unser aktuelles Projekt in Lübbecke an der Niedertorstraße



Abteilungsleiter Marc Osterhage mit Maklern und Service-Team des ImmoMarkts der Sparkasse Minden-Lübbecke

MIWA
MIETWAGEN-TAXI-KURIER
0571 21176

- Personenfahrten
- Besorgungsfahrten
- Krankenfahrten
- Rollstuhlfahrten (mit neuartigem PKW)
- Großraumfahrten (bis zu 8 Personen)
- Flughafenfahrten
- 2-Fahrer-Service

Unser Know-How gegen Feuchtigkeit

REICH

BAUWERKSABDICHTUNG

32423 Minden
Hermannstraße 16a
Tel. 05 71 / 2 49 16
Mobil 01 71 / 7 82 23 33
info@reich-minden.de

Stoppt Feuchtigkeit!

Nach Ihnen die Zukunft?



Sie möchten Menschen helfen – auch über Ihr eigenes Leben hinaus?
Bestellen Sie unseren kostenlosen Testament-Ratgeber.

Tel.: 0241-442 989

www.misereor.de/info-testament

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Qualitätspartner von
BAUERFEIND

TRIactive®
Schuheinlagen für
Freizeit, Sport und Beruf.

F & S.
**Orthopädie
Schuhtechnik**

- Orthopädische Maßschuhe und Schuhänderungen
- Maßeinlagen aller Art

Einlagen Minden!

Peter Schwander
Orthopädie-Schuhmachermeister
Victoriastraße 30 · 32423 Minden
Tel. 0571-911 916 10 · E-mail fs-ost@web.de

F&S Orthopädie
Schuhtechnik GbR Schwander&Schwander

**Brauns
Bestattungen**

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Beratung
und Betreuung
im Trauerfall

Alle Bestattungsarten

Hauptstraße 133 · 32479 Hille-Oberlübbecke
Tel.: 05734 · 1340 · Fax: 05734 · 6494
info@brauns-bestattungen.de
www.brauns-bestattungen.de

Wie gut ist es, dass wir eine Mutter haben

Kinder nähern sich dem religiösen auf eine bildhafte, konkrete Weise. Die Kinderwortgottesdienste sind so gestaltet, dass sie diesem kindlichen Bedürfnis mit Bildern und Liedern, Gebeten und Gesprächen gerecht werden. Der Wortgottesdienst am 12. Mai 2019 – Muttertag – wird sich dem Thema widmen: „Maria – Mutter Jesu“. Wir stellen Ihnen den Ablauf schon mal vor.

Zu Beginn des Wortgottesdienstes versammeln sich die Kinder um ein Tuch, auf dem eine Kerze zwischen anderen Gegenständen steht: einem Topf, einem Memory-Spiel, Heftpflaster.



„Heute liegen in unserer Mitte verschiedene Gegenstände. Sicher habt ihr schon entdeckt, was da so alles liegt.“

„Sicher kann deine Mama auch gut kochen. Was schmeckt dir am besten?“

„Wenn du am Nachmittag, wenn die Mama zuhause ist, mit ihr im Haus etwas Schönes machen möchtest, dann spielt sie vielleicht etwas mit dir. Was spielst du am liebsten?“

Wenn du abends im Bett liegst und es stürmt draußen und es gewittert, wohin gehst du dann?

Weißt du noch etwas, was eine Mutter alles kann? Habt ihr schon einmal gezählt, wie oft am Tag ihr Mama, Mutti oder Mutter sagt? Eine Mutter kann so viel und ist immer für uns da. Wie gut, dass wir eine Mutter haben!

„Die Kerze, die in unserer Mitte steht, zeigt uns, dass Jesus nun hier bei uns ist. Wir entzünden nun die Kerze. Wir machen gemeinsam das Kreuzzeichen zu Beginn des Gottesdienstes.“

Wenn dich einer ärgert oder du ganz traurig bist, wohin gehst du dann und lässt dich trösten? Was sagt deine Mama, um dich zu trösten?

Die Kinder singen das Lied: „Wir feiern nun ein Fest“ und sprechen ein Gebet.

20. Wir feiern heut' ein Fest

Vers

Wir fei-ern heut' ein Fest und kommen hier zusammen.

Wir fei-ern heut' ein Fest, weil Gott uns al - le liebt. Her-

ein, her - ein! Wir la - den al - le ein. Her

ein, her - ein! Wir la - den al - le ein.

Gott, du bist unser Vater

Gott, du bist unser Vater.
Wir sehen dich nicht.
Wir hören dich nicht.
Doch du bist da.
Du bist im Himmel.
Du bist auf der Erde.
Du bist bei mir.
Überall bist du da.
So groß bist du.
Dein Haus ist die ganze Welt.
Die Sonne, den Mond, die Sterne,
das weite Land.
Alles hast du gemacht.
Die Tiere, die vielen, vielen Menschen.
Alles hast du gemacht.
So groß bist du.
Dein Haus ist die ganze Welt.
Du bist unser Vater.
Wir sind deine Kinder.
Du siehst uns.
Du hörst uns.
Du hast uns lieb.
Amen

Eine Mutter versteht unsere kleinen und großen Sorgen

„Eure Mutter ist ein ganz wichtiger Mensch in eurem Leben. Eine Mutter tröstet euch und hilft euch, groß zu werden. Eine Mutter liebt ihr Kind so, wie es ist. Auch Jesus hatte eine Mutter. Vielleicht weißt du ja, wie sie heißt. Sie heißt Maria. Ich bin mir sicher, auch Maria hat all das für Jesus getan, was wir heute schon alles besprochen haben, was eine Mutter für ihr Kind tut.

Maria kann auch für uns wie eine Mutter sein. Sie versteht unsere großen und kleinen Sorgen. Sie hat uns lieb.“

Die Kinder singen das Lied: „Wir singen alle Halleluja“.



Wir lernen Maria kennen

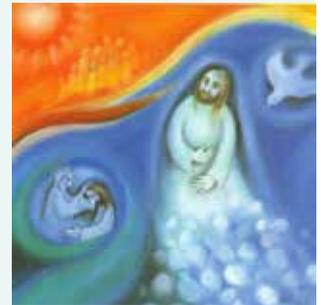
Wenn wir etwas von Maria erfahren wollen, dann müssen wir in die Bibel schauen und darin lesen.

Was weißt du von Maria? Ein Gespräch

Maria besucht Elisabeth: Maria ist schwanger. Sie erwartet ihr Kind Jesus. Sie besucht ihre Verwandte, die auch ein Baby erwartet. Sie haben sich sicherlich so einiges zu erzählen und freuen sich gemeinsam auf ihr Kind.



Maria begleitet Jesus auf seinem Lebens- und besonders auf seinem Leidensweg. Sie ist dabei, als Jesus sein Kreuz trägt und bleibt bei ihm unter dem Kreuz. Sie ist ein Leben lang mit Jesus gegangen. Sie hat ihn nie verlassen. Jetzt ist sie sehr traurig und weint.



Maria bringt Jesus zur Welt: Die Geschichte kennt ihr alle sehr gut: Maria und Josef finden einen Stall und dort gebärt Maria ihren Sohn Jesus. Das war bestimmt eine große Freude.



Maria! Mutter Jesu – ganz ähnlich wie unsere Mutter ... Sie hat mit Jesus gelebt und gefeiert, sie war sie besorgt um ihn und schlussendlich sehr traurig. Sie ist eine großartige Frau, die uns den Weg zu Jesus zeigt.



Maria macht sich große Sorgen um ihren 12-jährigen Sohn. Als Maria und Josef von Jerusalem zurückwandern, ist Jesus nicht bei ihnen. Sie suchen ihn und machen sich große Sorgen. Sie sind verzweifelt. Und wo finden sie ihn schließlich? Im Tempel, im Hause Gottes. Dort sitzt er bei den Priestern und Lehrern – ganz entspannt.



Maria feiert mit Jesus auf der Hochzeit zu Kanaan. Sie sorgt dafür, dass die Festfreude erhalten bleibt.

Der Kinderwortgottesdienst endet mit einem Vater unser. Die Kinder erhalten das Ausmalbild der Mutter Maria, bevor sie in die Kirche zurückgehen und dort den Schlusssegen erhalten.





Dr. Marcus Falke-Böhne

Von Gott beschirmt in den Stürmen des Lebens

Es ist ein ganz alltäglicher und sehr praktischer Gegenstand; es ist ein Gebrauchsgegenstand, der immer griffbereit, immer zur Verfügung, immer einsetzbar ist – es ist etwas, das wir alle oft benutzen, an etlichen Tagen im Jahr, bei Sonnenschein und Regenwetter: Gemeint ist – natürlich – ein „Schirm“.

Nun, so ein Schirm ist schon eine tolle Erfindung: Bei schönem Wetter, bei herrlichem Sonnenschein oder bei großer Hitze, wenn die Sonne regelrecht auf der Haut brennt – an der See, im Schwimmbad oder einfach beim Spazieren gehen – ist so ein Schirm sehr nützlich. Denn egal, ob wir ihn nun selber tragen oder ihn einfach ins Gras oder in den Sand stecken – so ein Schirm schützt vor den Strahlen der Sonne. Er bewahrt uns vor einem Sonnenbrand und spendet Schatten – so lässt es sich also unter einem Schirm gut aushalten. Aber auch bei schlechtem Wetter schützt uns so ein Schirm – zum Beispiel dann, wenn ein plötzlicher Regenschauer kommt. Dann brauchen wir nämlich nur schnell den Schirm aufzuspannen und schon sind wir geschützt, schon wird der Regen erträglicher – denn wir können sozusagen „trockenen Hauptes“ unseren Weges gehen.

Auch in der Bibel ist vom Schirm die Rede; so vergleicht nämlich der Psalm 91 Gott mit einem Schirm. Dieser Psalm sagt, dass Gott für uns Menschen wie ein Schirm ist, denn er schützt und beschützt uns. Und wahrscheinlich hat jeder schon einmal die Erfahrung gemacht, dass Gott bei und über ihm ist. So können wir uns bei Gott – wie unter einem Schirm – geborgen und sicher fühlen.

Diese Erfahrung, dass Gott uns Menschen beschirmt und beschützt, haben auch die Jünger Jesu gemacht – sie sind nämlich einmal in eine Situation hineingeraten, in der das Wetter ganz plötzlich umgeschlagen hat. Dabei sind sie aber nicht nur in einen Regenschauer, sondern vielmehr in einen regelrechten Seesturm geraten. Davon lesen wir im 8. Kapitel des Lukas-Evangeliums; wir erfahren dort, dass Jesus eines Tages mit seinen Jüngern ein Boot betrat, um mit ihnen über den See zum anderen Ufer

zu fahren. Als sie gerade mitten auf dem See waren, erhob sich plötzlich ein heftiger Wirbelsturm. Dazu muss man wissen, dass ein Sturm auf dem See Genesareth – der hier wohl gemeint ist – nicht selten vorkommt, sondern sich gerade am Abend häufiger ereignet. Denn

wenn die Temperaturen sich dort abkühlen, fallen von den umliegenden Bergen Winde herab, was wiederum zur Folge hat, dass die sonst glatte Oberfläche des Sees sich kräuselt und es recht ungemütlich werden kann.

So war es nun auch bei dem Sturm, den die Jünger Jesu erlebten; dort waren nämlich die Wellen haus- hoch und schlugen ins Boot. Wahrscheinlich haben die Jünger verzweifelt versucht, das Wasser hinauszuschöpfen, aber es kam immer mehr Wasser herein, sodass das Boot zu sinken drohte. Jesus hingegen hatte während des Sturms seelenruhig geschlafen,

Der Seesturm ist ein Bild für unser Leben, das eben nicht nur aus Sonnenschein besteht. Stattdessen kann es mitunter sehr stürmisch im Leben zugehen; es gibt nämlich so viele sogenannte „Lebensstürme“, die über uns hereinbrechen können.

IMPULS

sodass er zunächst überhaupt nicht bemerkt hatte, wie das Boot vom Sturm hin- und hergeworfen wurde. So hatte er auch gar nicht mitbekommen, in welcher Gefahr sie sich befanden, denn jeden Moment hätten sie mit dem Boot untergehen können. Deshalb weckten die Jünger ihn und riefen in ihrer Angst und Verzweiflung zu ihm: „Meister, Meister, wir gehen zugrunde!“ (Lk 8, 24) Da stand Jesus auf und drohte dem Wind und den Wellen; daraufhin wurde es auf einmal ganz still – der Wind legte sich, und der See wurde ganz ruhig, so dass die Jünger wieder ganz sicher waren.

Auch wenn die Geschichte vom Seesturm wahrscheinlich auf eine tatsächliche Erfahrung der Jünger zurückgeht, so geht es hier dennoch um sehr viel mehr als nur darum, dass einige sonst so berufserfahrene Fischer in Panik versetzt werden, als sie plötzlich in einen Sturm hineingeraten. Der Seesturm ist nämlich vielmehr ein Bild für unser Leben, das eben nicht nur aus Sonnenschein besteht. Stattdessen kann es mitunter sehr stürmisch im Leben zugehen; es gibt nämlich so viele sogenannte „Lebensstürme“, die über uns hereinbrechen können: Denken wir dabei z. B. an die ganz persönlichen Ängste, Sorgen, Nöte und Schicksalsschläge wie Krankheit, Einsamkeit, Kummer oder auch Arbeitslosigkeit oder Pflegebedürftigkeit – und vieles mehr, was jeden von uns bedrückt.

Am Ende der Geschichte vom Seesturm braucht Jesus nur wenige Worte zu sprechen, woraufhin der Sturm sich sofort legt und sich alles wieder beruhigt. Aber leider ist es so einfach in unserem Leben nicht, dass unsere Probleme so plötzlich wieder verschwinden, als wenn sie überhaupt nicht da gewesen wären. Das wäre nämlich zu schön, um wahr zu sein, dass wir in Krisen einfach nur zu Jesus zu rufen bräuchten – und schon hätten sich alle unsere Probleme quasi in Luft aufgelöst. Doch das ist es auch nicht, das Jesus seinen Jüngern vermitteln möchte. Schließlich sagt er ja nicht: „Regt euch nicht so auf, ich werde schon alles wieder richten!“ Stattdessen fragt er sie einfach nur: „Wo ist euer Glaube?“ (Lk 8, 25) Damit will Jesus den Jüngern und zugleich auch

uns sagen: Das, was ihr braucht, was euch wirklich bei euren Problemen helfen kann, das ist der Glaube!

Nun, Glauben meint ja, in Gott Vertrauen zu haben, dass er mich liebt. Dass er mich beschirmen und mir beistehen möchte. Dass er mir immer nah ist, an allen Tagen meines Lebens – auch dann, wenn es schwierig wird und es eben nicht so rund läuft, wie ich mir das eigentlich erhofft hatte. Dass er immer an meiner Seite geht – auch dann, wenn ich es im Moment vielleicht nicht spüre, weil die Probleme mir regelrecht über den Kopf zu wachsen scheinen. Dass

er mich eben nicht im Regen stehen lässt, sondern vielmehr wie ein schützender Schirm für mich sein möchte. Und genau dieses Vertrauen, dieses Gottvertrauen ist es letztendlich auch, das uns wirklich hilft, Probleme und Krisen zu meistern, weil wir uns von Gott gehalten und getragen wissen dürfen in allen Situationen unseres Lebens – sogar in den Stürmen unseres Lebens, in denen er schützend seinen Schirm der Liebe über uns spannt. Dieses Vertrauen in einen beschirmenden und beschützenden Gott wünsche ich uns allen, damit wir auch in den Stürmen des Lebens wieder neuen Mut und neue Hoffnung schöpfen können.

Pastor Dr. Marcus Falke-Böhne,

Seelsorger im Pastoralverband Mindener Land, ist seit Dezember 2014 in Minden. Im Jahr 2005 wurde er zum Priester geweiht.

DER BUCHTIPP

Die Nachtigall

Yvonne Striet über den Roman „Die Nachtigall“ von Kristin Hannah

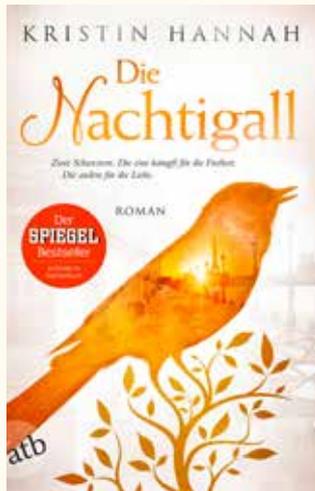
Nach dem frühen Tod der Mutter werden die beiden Schwestern, Isabelle und Vianne, von ihrem Vater abgeschoben.

Als die Deutschen im Sommer 1940 Frankreich besetzen, ist Isabelle 19 Jahre alt und wieder einmal aus einem Internat geflogen.

Isabelle möchte bei ihrem Vater in Paris bleiben, der sie jedoch zu ihrer älteren Schwester Vianne fortschickt. Auf der Flucht aus dem besetzten Paris lernt sie Gaëton kennen, der für die Résistance arbeitet. Isabelle schließt sich daraufhin einer Widerstandsgruppe an, die sich um abgeschossene Piloten der Alliierten kümmert. Sie findet einen Weg, den Pfad der Nachtigall, um die Piloten über die Pyrenäen außer Landes zu schaffen. Schon bald wird die „Nachtigall“ von der SS gesucht.

Vianne hat sich in eine frühe Ehe geflüchtet und lebt glücklich mit ihrer kleinen Tochter Sophie und ihrem Mann Antoine in Carriveau, einer kleinen Provinzstadt an der Loire, in der sie als Lehrerin arbeitet. Als Antoine in den Krieg zieht, muss sie lernen, allein zurechtzukommen und die Verantwortung für Sophie alleine zu tragen und für Ihre Sicherheit zu sorgen. Ihr Haus wird von den Deutschen beschlagnahmt und ein Offizier einquartiert.

Die „Nachtigall“ erzählt eine sehr bewegende Geschichte, die auf Schicksalen französischer Frauen im Zweiten Weltkrieg beruht. Der Roman ist fesselnd und emotional geschrieben, sehr gut recherchiert und lässt sich sehr gut lesen. Ein Urlaubsschmöker mit Niveau. Er ist ein Buch gegen das Vergessen. Ich kann ihn sehr empfehlen!



Katholische öffentliche Bücherei im Paulinum Minden

Trippeldamm 2c, Minden

Öffnungszeiten:

Sonntag: 11:00 – 12:00 Uhr

Dienstag (in ungerade Wochen):

9:00 – 11.30 Uhr

Donnerstag (in geraden Wochen):

14:30 – 15:30 Uhr



Yvonne Striet ist Mitarbeiterin der Katholischen öffentlichen Bücherei im Paulinum Minden.

... alles Gute für Ihre Gesundheit!

Ein Auszug aus unserem umfangreichen Sortiment:

- Orthopädische Schuheinlagen
- Rollstühle, Elektrorollstühle und Leichtgewicht-Faltrollstühle
- Gehwagen und Rollatoren
- Hilfsmittel für die häusliche Pflege
- Miederwaren
- Stützstrümpfe und Kompressionsstrümpfe

SANITÄTSHAUS
FAUST
GEOORG.FAUST.GMBH
ORTHOPÄDIE-TECHNIK

Obermarktstraße 19
D-32423 Minden
Telefon 0571-225 64
Telefax 0571-269 76
info@sanitaetshaus-faust.de
www.sanitaetshaus-faust.de

Seit
1909


Wilhelm Gräper

Seit
1909

Meisterbetrieb des Betonbauer-, Steinmetz- u. Steinbildhauerhandwerks
Gepr. Restaurator im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk
32425 Minden · Todtenhauser Straße 17 · Telefon (05 71) 4 34 24

Kanzlei Welslau

Rechtsanwälte
Fachanwälte

Georg Welslau Rechtsanwalt

Fachanwalt für Insolvenz- und Steuerrecht | Insolvenzverwalter

Frank Schneeweis Rechtsanwalt

Fachanwalt für Insolvenz- und Arbeitsrecht | Insolvenzverwalter

Wir sind umgezogen!

Kuhlenstraße 97 | 32429 Minden

Tel. 0571.97425-0 | Fax 0571.97425-25

www.kanzlei-welslau.de | info@kanzlei-welslau.de



**Volksbank
Mindener Land eG**

Nah. Echt. Stark. 



Bitte unterstützen Sie uns – werden Sie **Fördermitglied!**

www.duh.de/foerdermitglied2017



Die Würde des Menschen ist der Maßstab für unser Handeln!



BESTATTUNGEN
ROLF WEHRMANN

Grille 1
32423 Minden

☎ 0571.32600

www.bestattungen-minden.de

Rolf Wehrmann, Bestatter seit 1996.

Gespräche zu Trauerfall oder Vorsorge
auch gerne bei Ihnen zu Hause . . .



Bestattungskosten-Berechnung auch telefonisch – sofort, umfassend, unverbindlich!

HEW – Lätetechnik 125 Jahre auf hohem Niveau.



Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 125 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Lätemaschinenteknik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz
- bundesweit mit 20 Servicetechnikern präsent



Herforder Lätemaschinen

Herforder Elektromotoren-Werke
Goebenstraße 106
32051 Herford

kirchentechnik@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49)05221/5904-21
fax (+49)05221/5904-22

2020
PASSIONS SPIELE
OBERAMMERGAU

- › Aufführung nur alle 10 Jahre
- › Reservierte Sitzplätze in der Kategorie 2
- › 1x Mittagessen und Passionsessen am Tag der Passionsspiele
- › Busanreise

Fotos © Passionsspiele Oberammergau 2020

5 Tage	4 Tage	3 Tage
▶ Reisedatum: 04.06. - 08.06.20 18.08. - 22.08.20 01.09. - 05.09.20	▶ Reisedatum: 19.06. - 22.06.20 31.07. - 03.08.20	▶ Reisedatum: 18.07. - 20.07.20
▶ Reisepreis p.P.: Doppelzimmer 998,- Einzel. a.A. 1078,-	▶ Reisepreis p.P.: Doppelzimmer 898,- Einzel. a.A. 978,-	▶ Reisepreis p.P.: Doppelzimmer 748,- Einzel. a.A. 798,-

Beratung und Buchung
0571 - 44 33 4

▶ Reiseverlauf, Leistungen etc. unter www.be-reisen.de
 ▶ Gerne schicken wir Ihnen einen Flyer mit der Post zu

BE-Reisen GmbH · Bierpohlweg 125 · 32425 Minden

BÄCKEREI-KONDITOREI
BATTERMANN N^o 1
Ihre Handwerks-Bäckerei in Minden
nur in der Obermarktstraße 12!

Tel. 0571/ 22987 Öffnungszeiten: Mo-Fr. 7-18 Uhr Sa. 7-15 Uhr

Ihr Treff für Menschen mit gutem Geschmack!

Engagiert, frisch & begeisternd

Youngcaritas ist die Plattform des Caritasverbandes für junges Engagement.

Du willst die Welt besser machen? Gemeinsam bewegen wir - direkt vor unserer Haustür und weltweit nach dem Motto: Taten wirken!

Du hast eine Idee für ein soziales Projekt und suchst Wegbereiter oder Mitstreiter?

Melde dich bei uns - wir unterstützen dich gerne.



Anke Kues-Albers, Caritasverband
Kordinatorin für Caritas im Dekanat
Tel.: 0571/8289948
anke.kues-albers@caritas-minden.de
youngcaritas.de/Herford-Minden

„Solidarisch heißt, dass alle an der Finanzierung der Rente beteiligt sind.“

Ein Interview mit Wolfgang Bauch und Susanne Heinrich
von Karl-Martin Flüter

Wovon werden wir im Alter leben? Viele Menschen werden im Alter ihre Ansprüche reduzieren müssen, weil die Rente nicht reicht – obwohl sie ihr Leben lang hart gearbeitet haben. Das trifft besonders Frauen. Die Katholische Arbeitnehmer Bewegung hat deshalb ein neues Rentenmodell entwickelt, das Bezieher von geringeren Einkommen stärker berücksichtigt.



KAB St. Ansgar

Wolfgang Bauch ist Vorsitzender der KAB St. Ansgar Minden, Susanne Heinrich seine Stellvertreterin. Die drei Buchstaben KAB stehen für „Katholische Arbeitnehmer Bewegung“. Entsprechend will die KAB die Kirche in der Welt der Arbeit und Stimme der Arbeitnehmer in der Kirche sein. Die KAB St. Ansgar Minden wurde 1968 ins Leben gerufen. Heute gehören der Gemeinschaft 102 Frauen und Männer an.

DAS INTERVIEW: „Solidarisch heißt, dass alle an der Finanzierung der Rente beteiligt sind.“

Warum hat die KAB das „Cappuccino-Modell“ für die Rente entwickelt?

Wolfgang Bauch: Wir wollten ein Rentensystem, das zukunftssicher ist, aus der Taufe heben. Zurzeit fallen viele Menschen, die Geringverdiener sind, durch das soziale Netz. Sie beziehen zu niedrige Renten. Sie müssen dann auf andere Sozialleistungen wie Hartz IV oder Sozialhilfe zurückgreifen – obwohl sie eventuell ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben.

Unser Modell sieht eine Sockelrente für jeden vor. Darauf baut eine Zusatzrente auf, die von den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern finanziert wird, und die betriebliche und private Altersversorgung. Damit hat jeder Bundesbürger eine Rente, die so gut ist, dass er nicht auf Sozialleistungen angewiesen ist.

Eines der Argumente der KAB für den Rentenvorschlag lautet: Arbeit ist mehr als Erwerbsarbeit.

Susanne Heinrich: Die meisten Menschen wollen arbeiten, aber nicht alle sind in einem Unternehmen angestellt. Sich einzubringen, etwas zu tun, liegt in der menschlichen Natur. Wer tätig ist, sollte dafür auch Geld bekommen und davon leben können. Das ist eine innere Befriedigung. Arbeit ist nicht nur Geldverdienen.

Das gilt wahrscheinlich vor allem für Frauen, die in der Familie tätig sind oder Angehörige pflegen?

Susanne Heinrich: Ja. Die Frauen haben immer die Aufgaben übernommen, für die es „Gottes Lohn“ gibt, wie es in der Kirche heißt. Wir fragen uns, warum Frauen das umsonst machen sollen, während die Männer für das, was sie tun, Geld erhalten und später eine gute Rente.

Frauen erhalten mittlerweile Rentenansprüche, wenn sie zu Hause Angehörige pflegen.

Susanne Heinrich: Das reicht nicht. Pflege war immer in Frauenhand, auch wenn heute mehr Männer in den Beruf kommen. Wir haben aber die Altlasten vor uns. Heute kommen die in die Rente, deren Familienarbeit von der Rentenkasse nicht berücksichtigt wird.

Warum behauptet die Katholische Arbeitnehmer Bewegung, ihr eigenes Rentenmodell „Cappuccino“ sei „solidarischer“ als andere Rentenverfahren?

Wolfgang Bauch: Solidarisch heißt, dass alle an der Finanzierung der Rente beteiligt sind. Wir Arbeitnehmer genauso wie die Arbeitgeber und auch die Beamten.

Für die Pensionen der Beamten wird der Staat in die Pflicht genommen. Er muss Pensionsrücklagen bilden. Mit diesen Rücklagen hat man viele Jahre Haushaltslöcher gestopft. Das kann nicht mehr geschehen, wenn die Beamten auch in unser Rentenmodell integriert werden. Dann kann kein Staat mehr mit diesen Geldern seine kurzfristigen Finanzierungsprobleme lösen. Das ist gerecht und solidarisch.

Sich einzubringen,
etwas zu tun, liegt in der
menschlichen Natur. Wer
tätig ist, sollte dafür auch
Geld bekommen und davon
leben können. Das ist eine
innere Befriedigung.
Arbeit ist nicht nur
Geldverdienen.

Was heißt es, die Rente „armutsfest“ zu machen?

Susanne Heinrich: Das bezieht sich vor allem auf die Frauen, die nicht so viele Rentenansprüche sammeln konnten, weil sie wie gesagt Kinder großgezogen haben, Teilzeit arbeiteten oder

Angehörige pflegten. Diese Frauen haben nach einem arbeitsreichen Leben zu wenig zum Leben. Ich kenne einige Fälle persönlich. Die sind darauf angewiesen, dass der Staat ihr Renten aufstockt, damit es reicht. Das wird es nicht mehr geben. Diese Altersarmut hat sehr zugenommen. Früher waren die Frauen verheiratet und lebten von der Rente ihres Mannes. Aber heute gehen viele Ehen auseinander. Die Leidtragenden sind dann die Frauen.

Erleben Sie in der KAB mit, dass die Altersarmut zunimmt?

Wolfgang Bauch: Ich denke, ja. Wir sprechen ja mit vielen Leuten. Viele unserer Mitglieder sind ja älter, da merken wir schon, dass es die Altersarmut gibt. Unsere eigentlich niedrigen Mitgliedsbeiträge kann nicht jeder Rentner, jede Rentnerin mehr zahlen – obwohl wir von der KAB so solidarisch sind und unseren Mitgliedern entgegenkommen und sie eventuell freistellen.

Solidarisch und sicher

Das Rezept für den KAB-Cappuccino



Sockelrente

Die Sockelrente ist eine solidarische Pflichtversicherung für alle Bürgerinnen und Bürger, die in Deutschland leben und steuerpflichtig sind. Sie garantiert eine Mindestsicherung unabhängig von der individuellen Erwerbsbiografie. Es findet keine Bedarfsprüfung statt. Die Höhe der Sockelrente beträgt für alle im Rentenalter und bei Erwerbsminderung 515 Euro monatlich ohne Kosten für das Wohnen. Sie wird finanziert aus Beiträgen auf die Summe aller positiven Einkünfte und durch Steuermittel.

Erwerbstätigenversicherung

In der Pflichtversicherung für alle Erwerbstätigen wird die Grundsystematik der Rentenversicherung beibehalten. Leistungen beruhen auf Beitragszeiten. Die Absicherung des Risikos der Erwerbsminderung bleibt erhalten. Es wird ein generelles Ehegatten-Rentensplitting eingeführt. Kindererziehungs- und Pflegezeiten werden erhöht und deutlich besser bewertet. Die Höhe der Rente (Erwerbstätigenversicherung plus Sockelrente) beträgt nach 40 Beitragsjahren mit durchschnittlichem Verdienst 1298 Euro brutto monatlich (Stand Januar 2018). Die Finanzierung erfolgt paritätisch von Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie durch einen Bundeszuschuss.



Betriebliche und private Altersvorsorge

Die betriebliche und die private Altersvorsorge sollen die Stufen 1 und 2 ergänzen. Die betriebliche Altersvorsorge muss ausgebaut und zum Regelfall für alle Erwerbstätigen werden. Die private, kapitalgedeckte Altersvorsorge bleibt eine freiwillige Zusatzvorsorge und sollte vollständig in Eigenverantwortung liegen. Der Staat muss dafür sorgen, dass entsprechende Produkte Transparenz und Sicherheit bieten. Der Einfluss auf kapitalgedeckte Vorsorge muss mittels Regulierung und Demokratisierung ausgebaut werden.



Hallo ich bin es wieder, Dein Gorgonius!

Bestimmt warst Du schon mal im Mindener Dom. Vielleicht ist es Dir ähnlich ergangen, wie vielen anderen Besuchern meines Domes: Du öffnest die schwere Tür und betrittst den Kirchraum. Du stehst hinten im Dom, genießt zunächst die besondere Atmosphäre, diese Stille. Dann gehst Du langsam die ersten Schritte und lässt dabei Deinen Blick umherschweifen: Und es dauert gar nicht lange, bis Deine Augen an etwas Großem, Goldenem hängenbleiben, an der Goldenen Tafel.

Die Goldene Tafel sieht ganz anders aus als die Tafeln, die Du aus der Schule kennst. Je näher Du herangehst, desto bunter sieht die Goldene Tafel aus. Viele Figuren kannst Du darauf entdecken. In der Mitte siehst Du Jesus und seine Mutter Maria mit einer Krone auf dem Kopf. Dieses Bild erzählt davon, dass Maria bei Jesus im Himmel ist. Sie ist die Himmelskönigin. Zwei Figuren tragen eine Ritterrüstung. Eine von beiden bin sogar ich, Gorgonius...

Die Goldene Tafel im Dom ist noch gar nicht so alt: Sie stammt auf dem Jahr 2002 und ist eine Nachbildung. Die ursprüngliche Goldene Tafel aus dem 15. Jahrhundert befindet sich in Berlin im Bode-Museum. Ihren goldenen Glanz hat sie über die Jahrhunderte verloren. Auch fehlen dort einige Figuren...

Wenn Du in Minden vor der Goldenen Tafel stehst, kannst Du vieles entdecken: „Ritter“, „Jesus“, „Apostel“, „Engel“, „Maria“, „Bibel“, und mich natürlich, „Gorgonius“... Findest Du **diese Worte** auch in dem Wortgitter? Markiere sie, schneide das Wortgitter aus und sende Deine Lösung an **Dompropstei, - Stichwort: Kinderrätsel - Großer Domhof 10, 32423 Minden.**



Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen schönen Preis, auf den ihr euch schon freuen könnt.

Ich freue mich auf Deine Antwort!

Dein Gorgonius

M	A	R	I	A	I	P	D	V	S
N	W	M	O	P	U	W	N	B	A
R	Z	E	I	O	Y	R	Z	I	P
E	M	J	E	S	U	S	E	B	Q
T	Y	S	T	T	S	E	C	E	J
T	N	Z	O	E	N	G	E	L	Ö
I	U	P	Ü	L	P	I	T	R	Ä
R	S	U	I	N	O	G	R	O	G



Wo Freizeit
Freude macht!

potts park Minden

Saison 2019

- originell
- familienfreundlich
- pädagogisch wertvoll

Erleben Sie originelle Attraktionen wie den „Klabautermann“ oder die „Crazy-Cars“. Gleiten Sie im einmaligen TURBO-Drachen durch die Kurven oder entspannen Sie bei unseren stimmungsvollen Lasershows. Genießen Sie Fahrgeschäfte, wie Achterbahn, Wildwasserbahn, Karussells, Gokarts u. v. m. oder staunen Sie im



Science Center Terra phänomenalis (über 130 physikalische Exponate) und in der einmaligen Riesenwohnung. **potts park** bietet garantierten Ausflugsspaß für Familien und Gruppen. Unter Dach (insgesamt 5500 qm) und im Freien locken Spannung, Spiel und Freude! Gastronomie, Grill- und Picknickplätze sind vorhanden. Jährlich gibt es neue Attraktionen!

Für Radtouristen, Wanderer und Unentschlossene bietet **potts park** günstige Schnupperkarten für Kurzzeitbesuche! Für diejenigen, die sich entschließen **potts park** öfter zu besuchen, ist die äußerst günstige Familien-Jahreskarte interessant!



Informationen, auch zur Schnupper- und Familien-Jahreskarte sowie zu den günstigen Kindergeburtstagsangeboten finden Sie auf unserer Homepage:

www.pottspark-minden.de



potts park

FREIZEIT- und ERLEBNIS-PARK

mit SCIENCE CENTER Terra phänomenalis

Geöffnet: Bis 27.10.2019 von 10 - 18 Uhr (im Okt. 10:00 - 7:30 Uhr)

Bitte Ruhetage beachten!

Genauere Öffnungszeiten siehe Homepage!

Bergkirchener Str. 99, 32429 Minden-West/Dützen, Tel: 05 71/5 10 88, Fax: 05 71/5 80 04 21, www.pottspark-minden.de



50 Jahre potts park Minden – Erlebnispark startete ins Jubiläumsjahr

potts park in Minden bietet 1.000 Personen freien Eintritt



Das Jahr 2019 ist ein ganz besonderes für potts park. Der Mindener Freizeit- und Erlebnispark feiert sein 50-jähriges Jubiläum und möchte das Ereignis mit möglichst vielen Personen teilen. Deshalb sind u. a. besondere Familienfeste, ein Nachbarschafts- und ein **FR€Itag** (bei dem bis zu 1.000 Personen zu einem „kostenFR€len“ Besuch eingeladen werden) geplant! Familien und Gruppen, die der Ansicht sind, sich einen kostenlosen Eintritt „verdient“ zu haben, können sich ab sofort für den „FR€Itag“ bewerben.

Wer schon immer einmal rasante Höhenflüge erleben, flott um die Kurven fahren, den freien Fall ausprobieren oder mit einem „Wal“ ins Wasser eintauchen wollte, kommt in potts park sicher auf seine Kosten. Die zahlreichen Fahrgeschäfte und Attraktionen für Groß und Klein machen jeden Besuch zu einem besonderen Erlebnis. „Mit Spaß und Freude vergnügen sich hier Eltern mit ihren Kindern und Großeltern mit ihren Enkeln – ganz im Sinne des Parkmottos: originell, familienfreundlich und pädagogisch wertvoll“, so die Parkbetreiber. Und das seit mittlerweile 50 Jahren.

Erstmals im Juni 1969, auf dem Gelände einer ehemaligen Eisenerz-Zeche im Mindener Ortsteil Dützen, eröffnete die Firma Heinrich Pott, die zu der Zeit Steinbrüche und Straßenbau betrieb, ein Freizeitzentrum für Erwachsene. Als die Betreiber bemerkten, dass Elternteile oft auch ihre Kinder mitbrachten, bauten sie passende Spielmöglichkeiten zum Thema Verkehr auf, wie z. B. eine Gokart-Bahn und eine Kindereisenbahn. Mit dem Boom der 1990er Jahre entstanden auch größere Fahrgeschäfte auf dem Gelände. Jährlich wird das originelle Angebot ausgebaut und richtet sich an Familien einschließlich der allerjüngsten Kinder mit zum Teil einmaligen Attraktionen.



Am Samstag dem 13.04. startete die neue Saison in potts park, welcher mittlerweile jährlich um die 250.000 Gäste anlockt, die in dem Freizeitpark jede Menge Spaß und Unterhaltung erfahren.

Samstag, der 22. Juni 2019, kann dann für rund 100 Familien und etwa 15 bis 20 Gruppen zum „FR€Itag“ werden. potts park verschenkt im Jubiläumsjahr bis zu 1.000 Eintrittskarten an diejenigen, die es sich „verdient“ haben – sei es aus sozialem Engagement heraus oder aufgrund besonderer Lebenssituationen. Wer meint, zu dem genannten Personenkreis zu zählen, kann sich einfach auf der Homepage informieren und bewerben.

www.pottspark-minden.de

Sie brauchen unser Vertrauen

Altersdurchschnitt gesenkt

Der Zuzug der Familie Alkass Elya war auch für die katholische Gemeinde in Lahde ein Gewinn, denn die Mitglieder der Familie Alkass Elya sind ohne Ausnahme fleißige Kirchgänger. „Wir haben die Zahl der durchschnittlichen Kirchenbesucher gesteigert und unseren Altersdurchschnitt gesenkt“, freut sich Peter Streitbürger vom Pfarrgemeinderat.

Gesucht: Wohnung und Arbeitsplatz

Haben Sie eine Wohnung in Petershagen oder Lahde frei? Oder suchen Sie einen engagierten Mitarbeiter? Peter Streitbürger kann bei Bedarf den Kontakt zu der Familie Alkass Elya herstellen.
Tel.: 05707-95690
E-Mail: p.streitbuenger@gmx.de

Die Familie Alkass Elya ist dem IS-Terror im Irak knapp entkommen. Seit drei Jahren leben sie in Deutschland. In Lahde haben sie im ehemaligen Pfarrhaus eine Bleibe gefunden. Dennoch bleibt der Neustart schwer.

Revan (34) hatte in Mossul eine gutgehende Fahrzeugwerkstatt. Als die Terroristen des IS kamen, verließen er, seine Frau Diana und die Kinder Alvarem und Dionysos fluchtartig ihre Heimat. Als katholisch lebende Aramäer waren sie ein bevorzugtes Ziel für den IS-Terror.

Zusammen mit Revans Geschwistern Sarah (27), Yakoob (12) und Vian (29) schaffte die Familie in den chaotischen Wochen und Monaten die Flucht nach Deutschland. Der Preis für das Überleben war der Verlust der bürgerlichen Existenz. Sie kamen völlig mittellos in ihrer neuen Heimat an.

Irgendwann fiel der Pfarrgemeinde in Lahde auf, wie schlecht die Alkass Elyas wohnten. Vertreter aus dem Pfarrgemeinderat hatten eine Idee. Das Pfarrhaus neben ihrer Kirche St. Maria war frei. Domprobst Roland Falkenhahn stimmte zu und so konnte die Familie wenig später in die Räume einziehen.

Soweit könnte alles gut sein. Vor allem die Jüngsten passten sich schnell an ihre neue Umgebung an. Yakoob besucht das Gymnasium in Petershagen. Er will nach der Klasse 10 mit dem Realschulabschluss abgehen und Automechaniker werden. Alvarem ging zuerst in den Kindergarten und später zur Schule. Er ist ein sehr fleißigster Messdiener in der Kirche St. Maria Lahde. Beide Jungen lernten die neue Sprache Deutsch schnell.

Revan fällt das schon deutlich schwerer – und das ist ein Problem. Der Mechaniker, der in Mossul eine eigene Werkstatt leitete, hat in Deutschland

beruflich bislang keinen Fuß auf den Boden bekommen. Meistens scheidet es an der Sprache. Sarah, seine Schwester, spricht deutlich besser, aber auch sie findet keine Stelle in einem Büro. Wie motiviert die Familienmitglieder sind, zeigt sich an ihrem Engagement im Gemeindeleben von St. Maria Lande.

Vor einigen Monaten sind die Eltern von Revan im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland gekommen. Das war eine große Erleichterung. Der Teil der Familie, der bereits hier lebt, hatte den Antrag auf Familienzusammenführung gestellt. Schnell stellte sich aber heraus, dass nach dem Einzug der Eltern und Großeltern Faras (62) und Nadia (52) die Wohnung im ehemaligen Pfarrhaus zu klein geworden ist. Für neun Leute reicht es einfach nicht.

Deshalb sucht die Familie, unterstützt von der katholischen Gemeinde in Lahde, eine zweite Wohnung für einen Teil der Familie. Das ist schwierig. Was die Arbeitswelt angeht, ist Peter Streitbürger noch skeptischer. „Es gibt in der Umgebung kaum geeignete Arbeitsplätze“, sagt er.

Doch das kann eigentlich kein Argument für Menschen sein, die noch vor drei Jahren dem gewaltsamen Tod knapp entkommen sind und sich in ihrer neuen Heimat schon ganz gut zurechtfinden. Die Motivation, Intelligenz und Kraft bringen die Frauen und Männer der Familie Alkass Elya mit. Jetzt brauchen sie nur noch Vermieter und Unternehmer, die ihnen vertrauen und in ihren Zukunftswillen investieren.





Nach drei Jahren wiedervereint: Familie Alkass Elya vor der Kirche in Lahde. Eine Tochter von lebt noch im Iran. Sie darf nicht nach Deutschland einreisen.

Gut in Minden angekommen

Stephan Berkenkopf

ist im sauerländischen Hallenberg, einem Marienwallfahrtsort am anderen Ende des Erzbistums, aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte er in Paderborn und Eichstätt katholische Theologie. 2000 wurde er zum Priester geweiht. Als Vikar war er in Heggen am Biggesee sowie im Pastoralverbund Sintfeld-Diemeltal tätig. Seit 2007 war er Vikar im Pastoralverbund Bad Wildungen-Waldeck.

Gespräche im Dom

Immer donnerstags von 15 bis 16 Uhr wartet Pastor Stephan Berkenkopf im Dom auf Menschen, die mit ihm über ihre Sorgen und Probleme sprechen wollen.

Bevor er im Oktober 2018 Pastor am Dom wurde, kannte Stephan Berkenkopf Minden nur flüchtig von zwei Besuchen. Zuletzt besuchte er vor zwei Jahren hier den damaligen Dompastor Andreas Kreuzmann. Kreuzmann und Berkenkopf haben denselben Weikurs besucht, beide wurden 2000 zu Priestern geweiht. Einmal im Jahr treffen sich die früheren Priesteranwärter aus dem Paderborner Priesterseminar bei einem ihrer ehemaligen Studienkollegen, 2017 war Andreas Kreuzmann in Minden der Gastgeber. Stephan Berkenkopf gefiel die Stadt sofort. „Hier könnte es dich hinziehen“, hat er damals gedacht.

Vor zwei Jahren lebte und wirkte Stephan Berkenkopf schon seit gut einem Jahrzehnt in einem ganz anderen Umfeld. Seit 2007 war er Vikar im Pastoralverbund Bad Wildungen-Waldeck, kurz danach war er dort auch Kur- und Klinikseelsorger. Er betreute eine zahlenmäßig kleine, in der Fläche weit verteilte Gemeinde: 1250 Katholiken verteilt auf 20 Orte.

Bad Wildungen ist absolute Diaspora – das zumindest verbindet den Kurort im äußersten südöstlichen Zipfel des Erzbistums Paderborn mit dem Mindener Land. Vor allem die Begleitung von Patienten in der Kur- und Klinikseelsorge bedeutete Stephan Berkenkopf viel. „Das hat mich persönlich weitergebracht“, sagt er. Aber nach elf Jahren war die Zeit für einen Wechsel gekommen. Als die Nachricht vom Wechsel Andreas Kreuzmann nach Paderborn bekannt wurde, war Stephan Berkenkopf gleich klar: „Hier bewerbe ich mich.“ Im Oktober 2018 wurde er Kreuzmanns Nachfolger als Pastor am Mindener Dom.

Seine Stelle teilt sich je zur Hälfte auf in die Gemeindeseelsorge und in die Arbeit für das Kompetenzzentrum Trauerpastoral. Dazu gehört die Begleitung und Betreuung des Kolumbariums in der St. Mauritiuskirche am Pauline-von-Mallinckrodt-Platz. Er hat sich vorgenommen, die Menschen in Minden verstärkt auf diese neue Form der Begräbniskultur hinzuweisen. Als er an einer Tagung für Leiter von Kolumbarien in Deutschland teilnahm, fiel ihm auf, dass an den anderen Orten deutlich mehr Öffentlichkeitsarbeit für diese Art der überirdischen Bestattung betrieben wird.

Bei seinen Trauergesprächen bietet Stephan Berkenkopf den Angehörigen einen Nachbesuch an, der einige Wochen später stattfindet. „Dann erkundige ich mich einfach, wie es mittlerweile geht. Das reicht, um ins Gespräch zu kommen“, sagt er, „manchmal werden Probleme und auch tiefer liegende Konflikte erst nach der intensiven ersten Trauerphase deutlich.“



Das Angebot für ein späteres Gespräch überrascht die meisten, so etwas kennen sie nicht. Aber viele Angehörige nehmen dankbar an. Die Trauer endet ja nicht mit der Zeremonie auf dem Friedhof, oft fängt sie erst dann an, wenn der Schock und auch der organisatorische Aufwand der Bestattung vorbei sind. Es geht auch darum, wie die Hinterbliebenen zusammen weiterleben. Immer wieder reden die Angehörigen über ihre Sorge, ob die Familie nach dem Verlust zusammenhält.

Stephan Berkenkopf hat einen zweiten Ort für seine Trauergespräche entdeckt – obwohl „entdecken“ das falsche Wort ist, denn der Dom war schon immer der richtige Ort für Gespräche über Verlust und Trauer. Dort bietet der Dompastor einmal in der Woche die Möglichkeit zum Gespräch an (siehe Text links).

So ist der neue Dompastor gut in Minden angekommen. Es hilft, dass das Miteinander im pastoralen Team eng ist. Als Primiz Spruch hatte Stephan Berkenkopf einen Vers aus Psalm 73 gewählt: „Gott ist der Fels meines Herzens und mein Anteil auf ewig.“ Etwas von der Beständigkeit, die in diesen Worten anklingen, strahlt Stephan Berkenkopf tatsächlich aus. Der bodenständige Sauerländer und der Dom, der wie ein Fels in der Mindener Innenstadt steht: Das könnte eine lange und feste Beziehung werden.



HILLER meinreisespezialist
Lustsprung in die Welt

REISEBÜRO

05703 - 91223
Mindener Str. 64
32479 Hille

www.reiseportal-hille.de

Kompetenz in Beratung für Unternehmen und Privatpersonen

**WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER**

Dipl.- Kfm.
Andreas Dammann
Steuerberater

Angela Barkowsky
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

Dipl.- Kfm. Thorsten Zehner
Steuerberater

Roonstraße 22 | 32427 Minden
Telefon 0571 / 8 37 93 0 | Fax 8 37 93 20
E-Mail: wpg.stbg@dammann-jacob.de

LINA TÖRNER GmbH
Mindener Bestattungstradition seit 1818

Klobedanz und Krögermeier
Königstraße 76 · 32427 Minden
Stiftsallee 48a · 32425 Minden

☎ (05 71) 2 64 34

Wir beraten Sie gerne!

Zertifiziertes QM System nach ISO 9001:2008
LGA/InterCert

BESTATTER
VOM HÄNDWERK GEPRÜFT

Bestattungshaus
Sill & Belte
Inh. Marcus Sill

Begleitend an Ihrer Seite

Petershagen-Wietersheim
Vogelpohl 44
Telefon 057 02 / 95 04
www.sill-bestattungshaus.de

Minden-Dankersen
Wupperstraße 6
Telefon 05 71 / 3 38 70
www.belte-bestattungshaus.de

SVEWA



Mobile Betreuung

Neue Siedlung 10 · 32479 Hille
☎ (0 57 03) 52 18 97
(0160) 93 48 12 61
www.svewa-mb.de

**Anzeigenannahme unter Telefon:
0571 888 06 32**




Feuerbestattung
Minden

Trauerfeiern und Abschiednahmen nach Ihren individuellen Wünschen

- > auch **samstags** möglich
- > Café nach der Trauerfeier, mit Bewirtung für bis zu **30 Personen**
- > **moderne Räumlichkeiten**
- > alles an einem Ort



Sprechen Sie uns bei Interesse gerne jederzeit an:
Feuerbestattung Minden GmbH & Co. KG Magdeburger Straße 12
Tel. 0571 97402-0 www.fbminden.de

bahnhof-apotheke
Zertifiziert für Naturheilkunde, Homöopathie und Spagyrik

20% Happy Hour
mittwochs 15 – 20 Uhr; freitags 13 – 18 Uhr

Ginkgovital
Heumann, 120 mg, 120 Filmtabletten zur Steigerung der Gedächtnisleistung und Beseitigung von Konzentrationsstörungen
85,45 **38,99**



Blutdruckmessgerät VISOMAT OZ 25
hautverträgliche Universal-Bügelmanschette für normale bis extra-starke Arme (22-42 cm)
statt 59,50 €
44,95 €



solange der Vorrat reicht

Viktoriastr. 23 · 32423 Minden · ☎ Tel. 0571-31570 · www.bahnhof-apotheke-minden.de

Gärtnerisch gepflegte Gräber – eine Alternative zur Anonymität

Immer häufiger wird die Wahl der Bestattungsart – Sarg- oder Urnenbestattung – und damit der Anspruch an eine Grabstätte von der Frage beeinflusst:

„Wer wird das Grab wenigstens für die Dauer Ruhezeit (in Minden 30 Jahre) pflegen?“

Angehörige sind auf Grund der fehlenden örtlichen Nähe und ihres beruflichen Alltags immer seltener in der Lage, ein Grab in regelmäßigen Abständen zu säubern, Hecken oder Bodendecker zu schneiden, 2-3 Mal im Jahr eine wechselnde Bepflanzung vor zu nehmen und diese dann auch bei Bedarf regelmäßig gießen. Mit jeder zeitlich gebundenen weiteren Anforderung grenzt sich der Kreis der möglichen Hinterbliebenen ein und angesichts immer kleiner werdender Familien kommt man schnell zu der Entscheidung, dass die Wahl auf eine möglichst pflegeleichte Bestattungsmöglichkeit beschränkt sein muss.

Darauf hat die Friedhofsverwaltung der städtischen Betriebe Minden seit mehr als 10 Jahren reagiert und bietet derzeit eine Vielzahl an Bestattungsvarianten inklusive der Grabpflege an. Das reicht von den Gemeinschaftsgrabfeldern für Urnenbeisetzungen bis zum Bestattungsgarten für Sargbeisetzungen, der ertarnahen Beisetzung von Urnen an einem Baum bis zu anonymen Bestattungsflächen oder gar der Ausstreuung auf der Streuwiese.

Um darüber hinaus dem Wunsch nach einer individuell gestalteten Grabstätte an einem persönlich ausgewählten Platz auf dem Friedhof nachkommen zu können, bietet die Friedhofsverwaltung der städtischen Betriebe Minden ein breites Programm an Grabherrichtung und Grabpflege an.

Auf Anfrage bei verschiedenen Gärtnern im Raum Minden liegen die Kosten für die Grabpflege zwischen 65,- und 120,- Euro (zzgl. MwSt.) pro Grabstelle und Jahr also zwischen 5,- und 10,- Euro pro Monat. Dafür wird das Grab in der Zeit von März bis November in regelmäßigen Abständen gesäubert (Unkraut, Laub, feine Äste, etc. entfernt). Je nach der Bepflanzung sind Bodendecker- und Heckschnitt erforderlich und Pflanzarbeiten 2-3 Mal pro Jahr für eine Wechselbepflanzung vorgesehen. Selbst das Pflanzsubstrat (Blumenerde) und die Gabe eines Langzeitdüngers sind mit den Kosten abgedeckt. Lediglich das Pflanzenmaterial – z.B. Stiefmütterchen oder Hornveilchen, Eisbegonien und Eriken – würde zusätzlich berechnet. Äußerst beliebt sind alternativ dazu sogenannte „Strukturbeete“



Wir garantieren eine zuverlässige Grabpflege.



für Frühjahrs-, Sommer- oder Herbstbepflanzung. Diese können auf Wunsch ab 25,- Euro aufwärts bestellt werden und sind stets individuell verschieden. Außerdem bieten sie ein Sortiment aus neuen und altbewährten Pflanzen für jeden Standort auf dem Friedhof.

Die Gärtner unterscheiden zwischen „einfacher“ Grabpflege mit und ohne Wechselbepflanzung und bieten diese Leistungen sowohl jährlich als auch für die Dauer eines längeren Zeitraumes an. Dabei kann eine sogenannte „Dauergrabpflege“ auch für die gesamte Ruhezeit einer Grabstätte vereinbart werden.

In derartigen Fällen suchen sich die Angehörigen einen Gärtner ihres Vertrauens vor Ort und legen den Leistungsumfang und die Leistungsdauer gemeinsam fest. Nicht selten beinhaltet die Dauerpflege auch die Überarbeitung und Neugestaltung nach 10-15 Jahren und die Beseitigung eines eventuellen Einsenkenschadens. Der Pflegevertrag, der alle vereinbarten Leistungen beinhaltet, wird mit einer Dauergrabpflegegesellschaft geschlossen. Diese verwaltet das eingezahlte Kapital treuhänderisch und sorgt für eine reibungslose Ausführung der Grabpflege durch den gewählten Gärtner. Sollte dieser eines Tages seine Leistungen nicht mehr anbieten, dann wird durch die Gesellschaft ein neuer vertrauenswürdiger Partner gesucht. Dauergrabpflegeverträge können auch als sogenannte Vorsorge abgeschlossen werden! Die städtischen Betriebe Minden arbeiten seit Jahren mit der GEDOS – Gesellschaft für Dauergrabpflege in Ostwestfalen mit Sitz in Herford zusammen.

Eine Grabpflege für 5,- bis 10,- Euro im Monat sollte als Alternative zur anonymen Bestattung durchaus überdenkenswert sein. Für Fragen stehen Ihnen die Gärtner auf den Friedhöfen vor Ort und selbstverständlich die Friedhofsverwaltung – unter 0571/89934 – gern zur Verfügung.